

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 34

**Illustration:** "Nur eine Kartoffel täglich, Doktor? [...]"  
**Autor:** Wessum, Jan van

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schönes Autobahn-Restaurant, und man isst dort ausgezeichnet. Wir (mein zwölfjähriger Sohn und ich) kamen gerade aus Holland, und weil die Swissair so nett ist, hatten wir im Flugzeug bereits um 11 Uhr einen Lunch bekommen. Mein Vater, der uns abgeholt hatte, bestellte nun im Restaurant ein Mittagessen; Marcel und ich nahmen nur ein Dessert. Auf dem Tisch lagen hübsche Sets aus Papier mit dem Sujet «Schweizer Karte». Marcel begann sofort, mit Vergnügen Geographie zu üben, denn als halber Schweizer hat er grosses Interesse dafür. Leider war es bald aus mit dem Vergnügen: uns wurden Messer und Gabel weggenommen (das konnte ich begreifen), zudem jedoch auch die Sets, die zwar nur aus Papier waren und sicher nicht viel kosteten. Wir mussten unser Stück Torte vom blossen Tisch essen.

So etwas finde ich einfach lächerlich, und es ist bestimmt keine Reklame für die Schweiz. In keinem anderen Land ist mir je etwas Aehnliches passiert. Ich glaube, hier spart man am falschen Ort.

Erika M.

### Der Geist ist willig ...

Leni ist Pädagogin. Und das von Herzen. Sie gibt mit Freuden weiter, was andere zu wissen begehren. Die anderen, das sind jetzt, da Leni pensioniert ist, keine Schulpflichtigen mehr. Zu Schülern werden bei Leni Leute

jeglichen Alters; solche, die, als sie jung waren, aus den verschiedensten Gründen manches verpassten, und solche, die ehemals Gelerntes auffrischen möchten.

Leni macht das Spass. Sie kann mit Menschen umgehen, auf sie eingehen und ihnen einiges beibringen. Sie freut sich über Lerneifer und Zuversicht der erwachsenen Schüler zu Beginn der Kurse. Beides verliert sich leider zunehmend und lähmt zeitweise die Aufnahmebereitschaft aller Beteiligten. Es scheint, so hat Leni festgestellt, mindestens zwei Gruppen Wissbegieriger zu geben: Die einen kommen wirklich, um Neues ernsthaft zu erarbeiten, die anderen wünschen einfach am Neuen teilzuhaben. Frei nach dem Slogan: «Mitmachen ist alles.»

Leni weiss, dass man nicht gleichbleibend aufnahmefähig sein kann. Sie setzt aber voraus, dass sich die Teilnehmer auch ausserhalb der wöchentlichen Lektionen mit dem von ihr Vermittelten beschäftigen. Doch dies bedenken die meisten nicht, wenn sie einen Kurs belegen. So lichten sich nach einigen Monaten die Reihen. Ist das Semester zur Hälfte vorbei, hat sich meist auch die Schülerzahl halbiert. Das ist ein deprimierender Prozess – nicht nur für Leni. Es reift der Gedanke: Habe ich etwas falsch gemacht?

Aber auch Erfreuliches gibt es: Interessierte, die Zeit einplanen fürs Lernen. Und schliesslich Erfolg damit haben. Marianne L.



Cherchez la femme!

## Echo aus dem Leserkreis

### Erwärmende Tips (Nebelspalter Nr. 29)

Liebe Ilse

Einige Tips aus dem Born eigener Erfahrung an Deine Ruth Winter:

1. Weiche Kunststoffdecken x-fach um den Körper schlingen und mit einer Schliessnadel festhalten. Eignet sich vorzüglich als Wärmeregulator und Sturzdämpfer.

Dieses Tenü ist jedoch nicht als kleidsam zu betrachten, daher Wärme produzierendes Training der Arme durch häufiges Aus- und Einwickeln.

Besonders empfehlenswerte Auf-

machung als Mittel zur Abschreckung hartnäckiger Schwellen-Missionare.

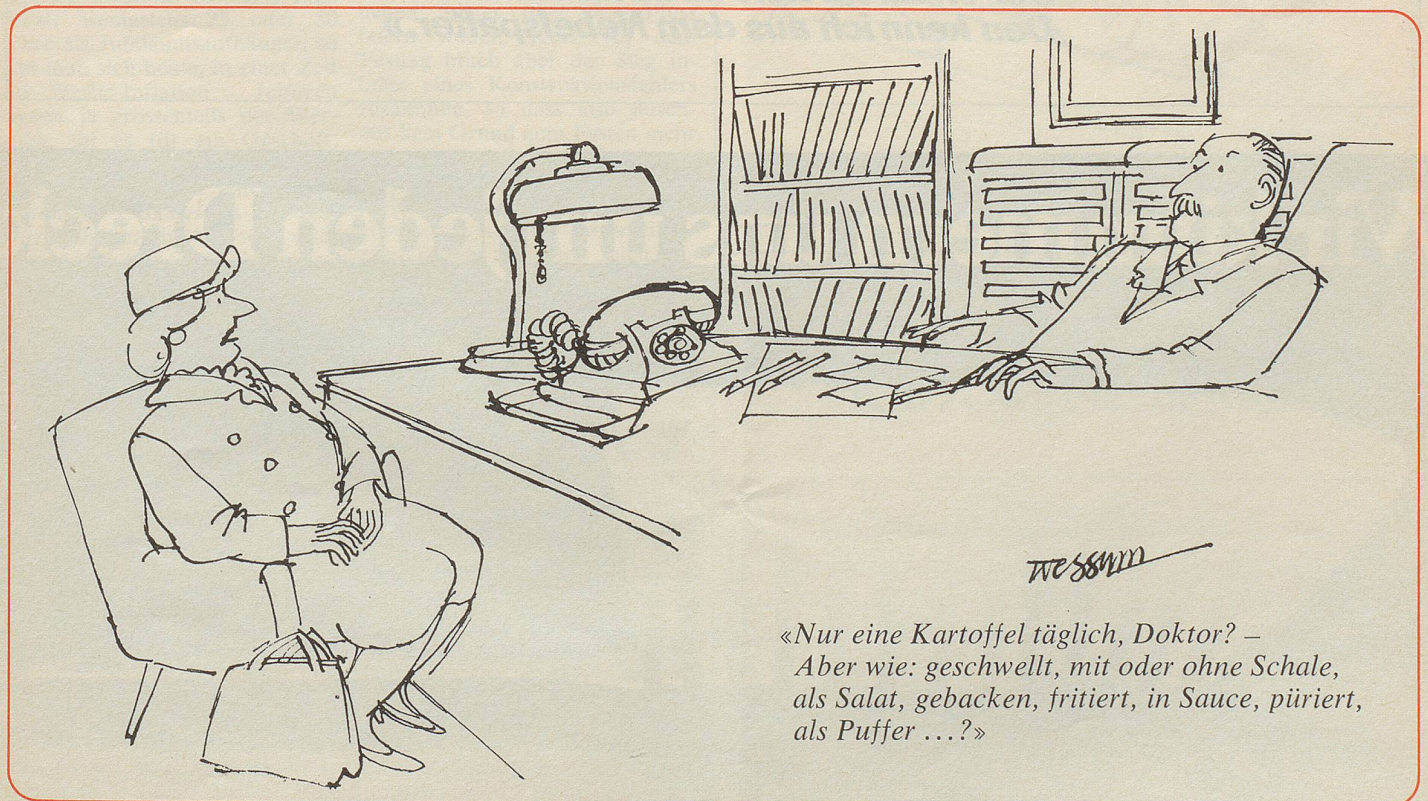
2. Den eisigen Sonntag mit vier Wärmeflaschen im Bett überstehen – in der tröstlichen Gewissheit, dass es auch bei uns dereinst von selbst «wallt».

3. Einen Dauerkrankenschein erbitten wegen rückfälliger Blasenentzündung.

4. Die Hoffnung auf eine(n) einsichtige(n) Hauswart(in) und mutigen Beistand der kälteschlotternden Mitmieter aufgeben.

NB. Bei aller Menschenfreundlichkeit: Hauswarte oder sonstige Heizungstyranen sollten aus zweckdienlichen Gründen immer auf der Nordseite wohnen. Wie herrlich würden wir braten, mitten im arktischen Sommer!

Elisabeth



«Nur eine Kartoffel täglich, Doktor? – Aber wie: geschwellt, mit oder ohne Schale, als Salat, gebacken, frittiert, in Sauce, püriert, als Puffer ...?»